



# Wie erging es den Schüler\*innen im zweiten Lockdown?

## Erste Ergebnisse der vierten Erhebung bei Schüler\*innen

Die Ergebnisse der vierten Erhebung der Studie „Lernen unter COVID-19 – Bedingungen“ (Leitung: B. Schober, M. Lüftenegger, C. Spiel), an der mehr als 13.000 Schüler\*innen während des zweiten „harten“ Lockdowns teilnahmen, zeigen deutliche Unterschiede zwischen Oberstufenschüler\*innen, die sich bereits seit dem 3. November im Home-Learning befinden, und Pflichtschüler\*innen. Fast doppelt so viele Oberstufenschüler\*innen wie Pflichtschüler\*innen gaben eine Verschlechterung ihrer Lernfreude an. Als Gründe nannten sie besonders häufig gestiegenen Leistungsdruck, Belastung durch zu viele Stunden vor dem PC und die Ungewissheit, wann sie wieder in die Schule zurückkehren dürfen. Ältere Schüler\*innen berichteten auch häufiger ein schlechtes Wohlbefinden als jüngere Schüler\*innen sowie eine Verschlechterung ihres Wohlbefindens im Vergleich zum ersten Lockdown. Die schulischen Aufgaben gelangen den Schüler\*innen insgesamt gleich gut oder besser als während des ersten Lockdowns. Die Mehrheit der Schüler\*innen hält die COVID-19 Hygienemaßnahmen für wichtig und hält sich auch daran. Je höher der Anteil an Freund\*innen, denen die Einhaltung der COVID-19 Maßnahmen wichtig ist, desto eher gaben die Schüler\*innen auch an, COVID-19 Maßnahmen selbst wichtig zu finden und sich auch daran zu halten. Mit Blick auf die kommenden Wochen machen sich die Schüler\*innen – insbesondere die Oberstufenschüler\*innen – am meisten Gedanken hinsichtlich Überforderung; sie berichten über Sorgen und Ängste, den schulischen Anforderungen nicht zu entsprechen.

### Was sind die Ziele der Studie „Lernen unter COVID-19“?

Mitte März bis Anfang Mai 2020 waren alle Schulen in Österreich geschlossen und der Unterricht wurde auf Home-Learning umgestellt. Nach einer Phase des Unterrichts im Schichtbetrieb von Mai bis Juni 2020 kam es im September 2020 unter Einhaltung diverser Hygienemaßnahmen zu einem regulären Schulbeginn. Angesichts des Anstiegs der COVID-Fälle gingen die Oberstufen ab 3. November erneut ins Home-Learning und nach weiteren Verschärfungen der Maßnahmen kam es auch für die Pflichtschüler\*innen vom 17. November bis zum 6. Dezember zu einer Umstellung des Unterrichts auf Home-Learning. Wir – ein Forschungsteam der Fakultät für Psychologie der Universität Wien – führen auf Basis psychologischer Theorien eine Reihe von Befragungen durch, um zu erfahren, wie Schüler\*innen mit dieser Situation zurechtkommen, wie es um die psychologischen Grundbedürfnisse steht, welche Herausforderungen sich stellen, aber auch, ob sich dadurch neue Lernwege auftun. Dies ist eine Übersicht über erste Ergebnisse der vierten Schüler\*innen-Befragung, durchgeführt während des zweiten „harten“ Lockdowns Ende 2020.

### Wer wurde bei der vierten Erhebung befragt?

Für die Analysen wurden die Antworten von 13 025 Schüler\*innen (65.8% weiblich, 31.6% männlich, 0.5% divers, 2.1% keine Angabe) zwischen 10 und 21 Jahren in einem Online-Fragebogen herangezogen. 30.9%

der Befragten gaben an, zu Hause (auch) andere Sprachen als Deutsch zu sprechen. 32.7% der befragten Schüler\*innen besuchten eine Allgemeinbildende Höhere Schule, 37.9% eine Berufsbildende Höhere Schule und 17.2% eine Mittelschule. 12.2% entfielen auf andere Schulformen. Da beispielsweise Schüler\*innen ohne geeignete technische Möglichkeiten nicht teilnehmen konnten, ist die Stichprobe insgesamt nicht repräsentativ. Es ist davon auszugehen, dass Risikogruppen eher unterschätzt werden.

### **Unter welchen Rahmenbedingungen wurden die Schüler\*innen befragt?**

Der Fragebogen war vom 23. November bis zum 6. Dezember 2020 online. In diesem Zeitraum galt Home-Learning grundsätzlich für alle Schüler\*innen. Die Schulen blieben jedoch weiter für jene geöffnet, die Betreuung oder pädagogische Unterstützung in Anspruch nehmen wollten. Während für Pflichtschüler\*innen die Aussicht bestand, ab 7. Dezember wieder zum Präsenzunterricht zurückzukehren, war eine Rückkehr der Oberstufenschüler\*innen nicht absehbar. Sie befanden sich bereits seit 3. November im Home-Learning (und sind es zum Zeitpunkt der Veröffentlichung dieser Ergebnisse noch immer).

79.7% der Schüler\*innen lernten zum Befragungszeitpunkt ausschließlich von zu Hause aus. 11.0% gaben an, die Schule einmal pro Woche physisch zu besuchen. 2.2% besuchten die Schule zweimal, 0.7% dreimal und 0.7% viermal pro Woche. 5.7% nahmen das Angebot des Schulbesuchs täglich in Anspruch. Als Grund für den Schulbesuch gaben 20.4% der Schüler\*innen, die die Schule zumindest einmal besucht hatten an, dass sie dort besser lernen könnten. 6.5% gaben an, dass ihre Eltern arbeiten mussten und 3.0% berichteten, dass ihre Eltern aus ihnen nicht bekannten Gründen entschieden hatten, sie in die Schule zu schicken. 70.1% gaben andere Gründe an, etwa um Aufgaben abzugeben, Fragen zum Lernstoff zu stellen oder um Lernmaterialien abzuholen.

### **Wie gestaltete sich der Umgang mit der Lernsituation im zweiten harten Lockdown?**

Die Schüler\*innen gaben an, sich durchschnittlich 7.1 Stunden pro Tag mit schulbezogenen Aktivitäten zu befassen. Im Vergleich dazu lag der Mittelwert während des ersten Lockdowns in Frühjahr bei durchschnittlich 5 Stunden pro Tag (siehe [Ergebnisse der ersten Befragung](#)). Etwa die Hälfte (49.5%) gab diesmal an, täglich 8 Stunden oder mehr für die Schule aufzuwenden. 33.9% verbrachten 5 bis 7 Stunden und 15.4% verbrachten 2 bis 4 Stunden mit Schulaufgaben. 1.2% gaben an, sich täglich nur bis zu einer Stunde mit schulbezogenen Aktivitäten zu befassen. Je älter die Schüler\*innen, desto mehr Zeit verbrachten sie täglich mit schulbezogenen Aktivitäten (siehe Tabelle am Ende des Dokuments für einen Vergleich der Angaben von Pflichtschüler\*innen versus Oberstufenschüler\*innen).

98.7% der Befragten hatten einen Computer/Laptop oder Tablet zur Verfügung, wenn sie es für die Schule benötigten. 26.1% gaben jedoch an, in der Familie keine Unterstützung beim Lernen zu erhalten, wenn sie es benötigten. 70.9% der Schüler\*innen, die Unterstützung in der Familie erhielten, bekamen diese hauptsächlich von ihren Müttern.

### **Wie gestaltete sich die Kommunikation mit den Lehrpersonen?**

Mehr als die Hälfte der Schüler\*innen gab an, sich von den Lehrpersonen beim Lernen *sehr gut* (16.4%) oder *gut* (35.7%) unterstützt zu fühlen. 35.6% fühlten sich *mittelmäßig* gut unterstützt, während 12.3% angaben sich *schlecht* (9.5%) oder *sehr schlecht* (2.8%) unterstützt zu fühlen. Besonders gut fühlten sich

die Schüler\*innen der Mittelschulen von ihren Lehrpersonen unterstützt. Im Durchschnitt standen die Schüler\*innen täglich 4 Stunden in direkten Kontakt mit ihren Lehrpersonen (1 – 2 Stunden: 25.5%; 3 – 4 Stunden: 34.2%; 5 – 6 Stunden: 26.8%; 7 Stunden und mehr: 13.5%).

Während in Befragungen während des ersten Lockdowns die Verwendung zu vieler Plattformen von vielen Schüler\*innen als Problem angegeben wurde (siehe z.B. [Ergebnisse der ersten Befragung](#)), verwendeten während des zweiten Lockdowns knapp 80% der Befragten nicht mehr als zwei Lernplattformen (Eine: 44.9%; Zwei: 34.9%). 13.5% verwendeten drei Lernplattformen und 6.1% benutzten vier oder mehr. 0.6% gaben an, keine Lernplattform zu verwenden. 47.8% der Befragten gaben an, auch über andere Kanäle als Lernplattformen (z.B. WhatsApp, E-Mail) mit ihren Lehrpersonen zu kommunizieren.

### Wie hat sich das Lernen verändert?

Etwa 80% der Befragten gaben an, dass ihnen die Aufgaben im Home-Learning *gleich gut* oder *besser* gelangen, als in der ersten Home-Learning Phase im Frühjahr (*Besser*: 20.8%; *Etwas besser*: 15.8%; *Gleich gut*: 42.9%). 18.7% gelangen sie schlechter (*etwas schlechter*: 8.7%; *schlechter*: 10.0%). 1.8% konnten keine Angaben zu dieser Veränderung machen. Je älter die Befragten waren, desto eher berichteten sie auch von Verschlechterungen (siehe Tabelle). Dies trifft auch auf die Lernmotivation zu. Betrachtet man die Angaben der Pflichtschüler\*innen und Oberstufenschüler\*innen getrennt, zeigt sich, dass letztere fast doppelt so oft Verschlechterungen ihrer Lernfreude im Vergleich zur ersten Home-Learning Phase berichten (siehe Tabelle). Auf die Frage, was sich konkret an ihrer Lernsituation verschlechtert hatte, nannten die Oberstufenschüler\*innen besonders häufig gestiegenen Leistungsdruck und Belastung durch zu viele Stunden vor dem PC auf Grund des höheren Anteils an Videokonferenzen im Vergleich zum Frühjahr. Viele gaben an, mehr Schwierigkeiten zu haben, die Motivation und Energie für die Erledigung ihrer Schulaufgaben aufzubringen. Zusätzlich sei die Ungewissheit, wann sie wieder in die Schule zurückkehren dürfen, belastend.

### Wie steht es um das Wohlbefinden der Schüler\*innen?

44.0% der Schüler\*innen stimmten der Aussage zu, sich derzeit gut zu fühlen (*Stimme genau zu*: 22.8%; *Stimme ziemlich zu*: 31.2%). 22.9% stimmten der Aussage *etwas* zu, während 15.0% *eher nicht* und 8.1% *nicht* zustimmten. Im Vergleich zum Home-Learning im letzten Schuljahr fühlten sich 48.9% der Befragten besser (*Besser*: 31.3%; *Etwas besser*: 17.6%). 19.7% berichteten keine Veränderung, während sich 28.2% schlechter fühlten (*Etwas schlechter*: 9.9%; *Schlechter*: 18.3%). 3.2% konnten diesbezüglich keine Angabe machen. Je jünger die Befragten, desto eher gaben sie an, sich derzeit gut zu fühlen und desto eher berichteten sie besseres Wohlbefinden als in der ersten Home-Learning Phase. Umgekehrt berichteten ältere Schüler\*innen häufiger niedriges Wohlbefinden, wie auch Verschlechterungen des Wohlbefindens im Vergleich zum Frühjahr (siehe Tabelle).

Ob die Schüler\*innen Verbesserungen ihres Wohlbefindens angaben, hing insbesondere damit zusammen, wie es um Veränderungen in der Erfüllung der psychologischen Grundbedürfnisse nach Kompetenzerleben (subjektiver Lernerfolg), Autonomie (Gestaltungsspielraum beim Lernen) und sozialer Eingebundenheit im Vergleich zur ersten Home-Learning Phase bestellt war: Je erfolgreicher sich Schüler\*innen beim Lernen wahrnahmen, je mehr Gestaltungsspielraum sie beim Lernen erlebten und je eher sich der Kontakt mit ihnen wichtigen Personen verbessert hatte, desto eher gaben sie auch

Verbesserungen ihres Wohlbefindens an. Bei Betrachtung der Antworten von Pflichtschüler\*innen versus Oberstufenschüler\*innen (siehe Tabelle) zeigt sich, dass Oberstufenschüler\*innen in all diesen Bereichen deutlich häufiger Verschlechterungen angaben als Pflichtschüler\*innen.

### **Wie steht es um die Einstellung zu den COVID-19 Maßnahmen?**

83.9% gaben an, es wichtig zu finden sich an die COVID-19 Maßnahmen (Abstand halten, Tragen eines Mund-Nasen-Schutzes, Vermeidung physischer Kontakte) zu halten (*Sehr wichtig*: 55.0%; *Eher wichtig*: 28.9%). 12.8% fanden es *teils teils* wichtig, während 3.3% es als nicht wichtig erachteten (*Eher nicht wichtig*: 2.1%; *Gar nicht wichtig*: 1.2%). Gefragt nach ihrem konkreten Verhalten gab die Mehrheit an, sich *sehr* (55.6%) an die COVID-19 Maßnahmen zu halten. 33.4% hielten sich *eher* daran, 9.0% *teils teils*, 1.7% *eher nicht* und 0.3% gaben an, sich *gar nicht* daran zu halten. Betrachtet man die Antworten getrennt nach Alter und Geschlecht, zeigen sich keine bedeutsamen Unterschiede bezüglich der Einstellung zu den COVID-19 Maßnahmen und deren Einhaltung.

Die Schüler\*innen wurden auch gebeten einzuschätzen, wie vielen ihrer Freund\*innen es wichtig sei, sich an die COVID-19 Maßnahmen zu halten. 35.7% gaben an, dass dies auf (*fast*) *alle* zutreffe. 35.4% sagten, dass dies auf *viele* zutreffe (*Ungefähr die Hälfte*: 18.4%; *Wenige*: 8.4%; (*Fast*) *keine*: 2.1%). Je höher der Anteil an Freund\*innen, denen die Einhaltung der COVID-19 Maßnahmen wichtig ist, desto eher gaben die Befragten auch an, die COVID-19 Maßnahmen selbst wichtig zu finden und sich auch daran zu halten.

### **Was beschäftigt die Schüler\*innen mit Blick auf die kommenden Wochen?**

Auf die Frage, worüber sie sich am meisten Gedanken machen, wenn sie an die kommenden Wochen denken, bezieht sich ein Großteil der Antworten der Schüler\*innen auf Leistungsdruck. Insbesondere Oberstufenschüler\*innen berichten von Überforderung, Sorgen und Ängsten, den schulischen Anforderungen nicht zu entsprechen („*Ich mache mir Sorgen darüber, wie ich das alles schaffen soll. Seit Tagen habe ich keine Freizeit mehr und war nicht an der frischen Luft.*“; „*Wie ich meine schlechten Noten ausbessern soll und wie ich so viele Arbeitsaufträge schaffen soll.*“). Außerdem beschäftigt viele Schüler\*innen die Ungewissheit bezüglich schulischer Belange („*Darüber, dass ich nicht weiß, wie die Matura aussehen wird.*“; „*Es macht mich einfach fertig keine Informationen zu bekommen.*“), sowie auch die Ungewissheit bezüglich der Rückkehr zur Normalität. Viele Schüler\*innen wünschen sich außerdem, ihre Freund\*innen und Verwandten ohne Einschränkung treffen zu können.

Angaben der Pflichtschüler\*innen und Oberstufenschüler\*innen bzgl. Lernzeit, Lernerfolg, Lernfreude und Wohlbefinden im Überblick

„Wie viele Stunden an einem Schultag machst du derzeit Dinge für die Schule (Unterricht, Arbeitsaufträge, Hausübung und Lernen)?“						
	bis zu 1 Stunde	2 - 4 Stunden	5 - 7 Stunden	über 8 Stunden		
Pflichtschule	1.7%	24.6%	45.4%	28.3%		
Oberstufe	1.0%	10.7%	27.8%	60.5%		
„Im Vergleich zum Home-Learning im letzten Schuljahr gelangen mir die meisten Aufgaben für die Schule derzeit ...“						
	Besser	Etwas besser	Gleich gut	Etwas schlechter	Schlechter	weiß nicht
Pflichtschule	30.2%	18.0%	37.5%	6.2%	6.5%	1.6%
Oberstufe	15.8%	14.8%	45.9%	9.9%	11.8%	1.8%
„Im Vergleich zum Home-Learning im letzten Schuljahr macht mir das Arbeiten für die Schule derzeit ...“						
	Mehr Spaß	Etwas mehr Spaß	Gleich viel Spaß	Etwas weniger Spaß	Weniger Spaß	weiß nicht
Pflichtschule	27.1%	17.2%	29.2%	8.7%	14.6%	3.2%
Oberstufe	12.0%	12.2%	31.2%	12.0%	29.0%	3.6%
„Ich fühle mich gut.“						
	stimmt genau	stimmt ziemlich	stimmt etwas	stimmt eher nicht	stimmt nicht	
Pflichtschule	34.5%	35.0%	17.1%	9.1%	4.4%	
Oberstufe	16.8%	29.1%	25.8%	18.2%	10.0%	
„Im Vergleich zum Home-Learning im letzten Schuljahr fühle ich mich ...“						
	Besser	Etwas besser	Gleich gut	Etwas schlechter	Schlechter	weiß nicht
Pflichtschule	43.0%	17.1%	19.8%	7.0%	9.9%	3.2%
Oberstufe	25.3%	17.9%	19.6%	11.4%	22.7%	3.1%
„Im Vergleich zum Home-Learning im letzten Schuljahr hat sich der Kontakt mit Personen, die mir wichtig sind, ...“						
	Verbessert	Etwas verbessert	Nicht verändert	Etwas verschlechtert	Verschlechtert	weiß nicht
Pflichtschule	28.7%	13.1%	42.6%	4.4%	8.6%	2.6%
Oberstufe	22.4%	11.7%	43.3%	7.0%	13.8%	1.8%

Lernen unter COVID-19-Bedingungen

Kontakt: [lernenCOVID19.psychologie@univie.ac.at](mailto:lernenCOVID19.psychologie@univie.ac.at)

**Projektleitung:** Univ.-Prof. Dr. Barbara Schober, Ass.-Prof. Dr. Marko Lüftenegger, Univ.-Prof. DDr. Christiane Spiel | **Wissenschaftliche Mitarbeit:** Julia Holzer, B.Ed. M.Sc., Selma Korlat Ikanovic, M.A., Martin Mayerhofer, B.Ed. M.Ed., Elisabeth Pelikan, M.Sc., Julia Reiter, B.A. M.Sc. | **Studienassistentz:** Flora Fassl, B.Sc., Katharina Bergen, B.Sc.

Fakultät für Psychologie, Universität Wien

Finden Sie uns online unter [lernencovid19.univie.ac.at](https://lernencovid19.univie.ac.at)

Die Studie wird vom [Wiener Wissenschafts- und Technologiefonds](#) (WWTF) und der Universität Wien gefördert.

